

Vorwort zur 2. Auflage

Auch in der 2. Auflage geht es diesem Lehrbuch vor allem darum, eine breite Palliativversorgung in unterschiedlichsten Versorgungsstrukturen und mit unterschiedlichsten unheilbaren Krankheiten zu vermitteln. Das hierzu nötige Fachwissen soll auf dem aktuellsten Stand und möglichst evidenzbasiert sein. In dieser Hinsicht hat sich in den 8 Jahren seit der 1. Auflage dieses Werkes viel getan. Eine S3-Leitlinie befasst sich auf mehr als 300 Seiten mit der Evidenzbasierung der Palliativmedizin für nicht heilbar Tumorerkrankte. Dies geschah im breiten Konsens mit den meisten medizinisch wissenschaftlichen Fachgesellschaften. Wo immer erforderlich, wurde diese Auflage entsprechend der neuen Version dieser Leitlinie von 2020 und

anhand weiterer neuerer Evidenzen überarbeitet. Der Autor ist mittlerweile seit 2020 nicht mehr als Palliativmediziner im Krankenhaus, sondern in einer ambulanten Struktur der spezialisierten Palliativversorgung tätig, was seine eigene Erfahrung in unterschiedlichsten Versorgungssettings noch weiter bereichert. Wo immer möglich und nötig, lässt er diese möglichst nah an den Betroffenen und ihrem Umfeld gemachten Erfahrungen einfließen. Der Autor dankt seinen Kollegen und Mitarbeitern für die kritische Durchsicht dieses Werks.

Dr. med. Christoph Gerhard
Dinslaken, August 2022

Vorwort der 1. Auflage

Angesichts der zahlreichen Lehrbücher der Palliativmedizin auf dem Buchmarkt mag man sich fragen, warum es noch ein weiteres Lehrbuch für Ärzte braucht. Der Grund ist ein zweifacher: Zum einen beziehen sich die meisten Palliativmedizinlehrbücher überwiegend oder ausschließlich auf Tumorkranke. Dies mag auch die Berufswirklichkeit der auf Palliativstationen oder in Hospizen tätigen Palliativmediziner sein. In anderen Settings, z.B. der Hausarztpraxis, dem Pflegeheim oder den normalen Krankenhausstationen, finden sich aber ganz überwiegend sogenannte „Nichttumorkranke“, Menschen mit fortschreitenden, zum Tode führenden internistischen (z.B. Herz-, Lungen-, Nieren-) oder neurologischen Erkrankungen, Demenz, Multimorbidität etc. Das vorliegende Buch widmet sich daher neben den Tumorerkrankungen, die in der Tat in der Palliativmedizin eine wichtige Rolle spielen, auch ausführlich der großen, oft vergessenen Gruppe der Nichttumorkranken. Es eignet sich sowohl für (angehende) Palliativmediziner als auch für Haus- und Fachärzte, deren Berufswirklichkeit nicht das Hospiz oder die Palliativstation ist, die aber in ihrem Beruf immer häufiger mit palliativen Fragen zu tun haben.

Zum Zweiten ist dieses Buch ein Ein-Autoren-Werk – und das mit gutem Grund! Palliativmedizin unterscheidet sich von anderen Bereichen der Gesundheitsversorgung vor allem in der Haltung, mit der den Betroffenen und ihren Angehörigen begegnet wird. Es erschien daher sehr vorteilhaft, das ganze Werk in einer stringenten, einheitlichen Sichtweise und Haltung zu schreiben, wie es nur bei einem Ein-Autoren-Werk gelingen kann. Das Buch versucht, diese Haltung praxisnah anhand von Fallbeispielen, Modellen usw. zu veranschaulichen und den Transfer in die Praxis zu fördern. In den Kapiteln zur Schmerz- und Symptombehandlung wird – wo immer möglich – ein mechanismenbasierter Ansatz verfolgt, sodass sich die erlernten Grundprinzipien zielführend auf möglichst viele und unterschiedliche Patientengruppen anwenden lassen. Komplexe Themen, wie z.B. Kommunikation, Ethik oder Spiritualität, werden im Interesse der Praxisnähe anhand von im Alltag anwendbaren Modellen oder Leitfäden hergeleitet. Dazu werden die in der Literatur zahlreich vorhandenen Modelle auch durch eigene Modelle ergänzt, wo immer diese für die Praxis sinnvoll erscheinen.

Mein Dank gilt allen Menschen, die zu diesem Buch beigetragen haben. Ich danke der Geschäftsführung (namentlich Herrn Geschäftsführer Boos, dem Leiter der Abteilung medizinische Entwicklungen Herrn Dr. Ernst und dem ärztlichen Direktor Herrn Privatdozent Dr. Zimmermann) sowie allen Mitarbeitern des Katholischen Klinikums Oberhausen für die hohe Akzeptanz und Förderung des Palliativkonsiliardienstes im Klinikum. Außerdem danke ich den Mitarbeitern des Palliativkonsiliardienstes am Katholischen Klinikum Oberhausen, insbesondere Frau Sandra Förster, Frau Anna Baagt sowie Herrn Friedhelm Gores, für viele Anregungen und die gute multiprofessionelle Zusammenarbeit. Bedanken möchte ich mich ferner bei Herrn Professor Dr. Stefan Gesenhues, dem Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin der Universität Duisburg/Essen, zu dem das von mir geleitete Kompetenzzentrum für Palliativmedizin der Universität Duisburg/Essen gehört, sowie bei den Lehrbeauftragten des Kompetenzzentrums Dr. Christoph Emschermann, Dr. Johannes Hußmann, Dr. Stelios Kostopoulos, Dr. Rüdiger Lang, Dr. Stephan Muck und Eti Saylan für die gewinnbringende gemeinsame Unterrichtstätigkeit im Querschnittsbereich 13 Palliativmedizin. Bedanken möchte ich mich auch bei den Mitarbeitern der von mir geleiteten Arbeitsgruppe Nichttumorkranke der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin für viele anregende Diskussionen. Dieses Buch wäre nicht möglich gewesen ohne die Vertretung in der Praxis. Mein Dank richtet sich daher ganz besonders an alle Patienten, die mir Lehrer waren. Bei den Teilnehmern an meinem palliativen Unterricht bei der Ärztekammer Nordrhein und zahlreichen Palliativakademien bedanke ich mich für viele wertvolle Fragen, die mich zu einer noch tieferen Beschäftigung mit den Lerninhalten der Palliativmedizin angeregt haben. Mein größter Dank gilt den Mitarbeiterinnen des Georg Thieme Verlags, Frau Dr. Kristina Michael und Frau Laura Bohnert, für ihre hervorragende, stetige und geduldige Förderung des Buchprojekts und das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Dr. med. Christoph Gerhard
Dinslaken, Juli 2014